

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage u. Kass. General-Anzeiger. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telephon Nr. 109 Geschäftstotal: Ede Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Allen unseren werten Freunden, Gönnern und Mitarbeitern entbieten wir zum Jahreswechsel ein herzliches
Prosit Neujahr!
Schriftleitung und Verlag
des „Oberurseler Bürgerfreund“.

Amtlicher Teil.
Sylvesternacht betr.
Für die Sylvesternacht 1914 wird die Polizeistunde bis 1 Uhr nachts ausgedehnt.
Das Schießen, Abbrennen und Werfen von Feuerwerkskörpern, Singen und Schreien auf den Straßen ist strengstens verboten.
Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß alle Einwohner in dieser schweren Kriegszeit von allen lärmenden Kundgebungen Abstand nehmen und insbesondere das Schießen und Abbrennen und Werfen von Feuerwerkskörpern unterlassen.
Das Polizei-Personal ist angewiesen gegen alle Personen, welche das Verbot übertreten unmächtiglich einzuschreiten und es wird gegen dieselben nicht durch polizeiliche Straßverfügung vorgegangen, sondern die Bestrafung durch öffentliche Anklage bei dem zuständigen Gerichte herbeigeführt werden.
Oberursel, 22. Dezember 1914.
Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.
Neujahrskarten versenden nicht und zahlen statt dessen Geldbeträge für die hiesigen Armen:
1. Herr Fabrikant Löscher.
2. Herr Apotheker Wengel.
3. Herr Rentant J. Wolf.
4. Herr Beigeordneter Lüttich.
5. Herr Bürgermeister Füller.
Oberursel, den 30. Dezember 1914.
Der Bürgermeister. Füller.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegsunterstützung findet in Zukunft durch die Stadtkasse statt und zwar für die erste Hälfte des Monats Januar 1915 im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses:
am Montag, den 4. Januar 1915 nachm. von 2—5 Uhr für die Buchstaben A—K
und am Dienstag, den 5. Januar 1915, nachmittags von 2—5 Uhr für die Buchstaben L—Z.
Oberursel, den 29. Dezember 1914.
Der Ausschuss für Kriegshilfe. Gerold.

Kadefahrverkehr.
Auszug aus der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel vom 2. Juli 1908.
§ 4.
Jeder Radfahrer ist zu gehöriger Vorsicht bei der Leitung seines Fahrrades verpflichtet.
Auf den Saltztruf oder das Saltzzeichen eines als solcher kenntlichen Polizeibeamten hat jeder Radfahrer sofort anzuhalten. Zur Kenntlichmachung eines Polizeibeamten ist auch das Tragen einer Dienstmütze ausreichend.
§ 5.
Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten daß Unfälle oder Verkehrsstörungen vermieden werden.
Auf unübersichtlichen Wegen, insbesondere nach Eintritt der Dunkelheit oder bei starkem Nebel, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßentrennungen, bei scharfen Straßentrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen und bei der Einfahrt in solche Grundstücke, ferner beim Passieren enger Brücken und Tore, sowie schmaler oder abschüssiger Wege, sowie da, wo die Wirksamkeit der Hemmvorrichtung durch die Schlüpfrigkeit des Weges in Frage gestellt ist, endlich überall da, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, muß langsam und so vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrrad nötigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann.
Vorstehende Bestimmungen werden insbesondere von den Bäcker- und Metzgerburschen nicht beachtet; in Zukunft erfolgt bei Zuwiderhandlungen unmächtiglich Bestrafung.
Oberursel, den 23. Dezember 1914.
Die Polizeiverwaltung. Füller.

Neujahr.
Nicht einem der Sterblichen, die heute leben, selbst wenn ihm das höchste, Erdgeborenen erreichbare Alter vergönnt wird, ist je beschieden gewesen, an einer Jahreswende zu stehen, die in eine so große Zeit weltbewegenden Geschehens hineinfällt, wie die des Wechsels von 1914 zu 1915. Wer sich rückwärtend und vorwärtsblickend der noch unermesslichen Tragweite des soeben im Jahre 1914 Erlebten und des im Jahre 1915 unmittelbar bevorstehenden bewußt wird, muß in dem Augenblicke, wo das scheidende in das kommende Jahr hinüberfließt, inne werden, daß der ringsumher dahindraufende Strom gewaltiger Ereignisse und Entwicklungen über die Geschehnisse von Völkern und Nationen, Staaten und Reichen Entscheidungen trifft, verhängnisvollste und segensreichste. Was sich 1914 vollzogen hat, was 1915 werden wird: das sind Schicksalswandlungen, die über hunderte vergangener Jahre richtend das Urteil sprechen, die den folgenden Jahrhunderten neue Bahnen erschließen.
Das eiserne Walten der göttlichen Vorsehung kündigt der Jahreswende von 1914 zu 1915. In diesem zeitlichen Wechsel empfinden wir den ewigen Wechsel des Stills und Bewegt. Wer fühlte nicht, daß die Weltgeschichte Weltgericht hält! Da verwirrt der einzelne Mensch mit seinem verschwindend winzigen Ich das Recht, um seinetwillen zu sorgen und zu klagen, auch wenn das dahingegangene Jahr herbstes Leid über ihn verhängt, Unerträgliches ihm entrisen hat. Jeglicher von uns kämpft heute in Reih und Glied, sei es in Feindesland, sei es zu Hause innerhalb der Wirksamkeit der Kriegsvorsehung. Da gilt nichts anderes, als ohne Rücksicht auf das eigne Dasein die heilige Pflicht zu tun, die den Kampf um Sein oder Nichtsein von Volk und Vaterland gebietet. Wer getreulich diese Pflicht erfüllt, der hat den Anspruch erzwungen, erhabenen Hauptes und mit stolzem Selbstvertrauen an der Jahreswende Umschau und Ausschau zu halten und voll Trost und voll Zuversicht des neuen Jahres Schwelle zu beschreiten.
Das darf unser gesamtes deutsches Volk. Ohne jegliche Ueberhebung. Denn ohnegleichen groß ist das Jahr, das jetzt in den Schoß der Ewigkeit hinabgleitet, durch die Größe der sittlichen Kräfte, die unser Volk in diesem Weltkriege betätigt, und die allein die Gewähr geben, daß sie Gottes Segen erwirken. Nach heimlicher Verschwörung, nach langverhehltem Rüstten wollten unsere Feinde haß erfüllt uns überfallen, uns durch die vermeintliche Uebermacht ihrer tüchtigen Gewalt und teuflischen Lüge erdrücken und zerstückeln. An der unvergleichlichen, unbewinglichen Größe der deutschen Einigkeit und Pflichttreue, der deutschen Tüchtigkeit und Tapferkeit muß solche Uebermacht zusammenbrechen. Diese Erwartung können die Deutschen als bisheriges Ergebnis des uns aufgedrungenen Daseinskampfes, als Wirkung des sittlichen Geistes, den wir beweisen, in das neue Jahr hinübernehmen. Die volle festliche Gewißheit, daß der Sieg auch im Jahre 1915 unsern Fahnen folgen wird, haben uns die Taten der Adventswochen gebracht: die Sturmesswochen der moskowitzischen Millionenheere, so hoch sie auch eine Weise verwüstend emporklitzten, sind am felsenharten Heldentum der deutschen und uns verkündeten österreichisch-ungarischen Armeen zusammengefallen. Damit sind wir auf die Höhen gewaltigsten beispiellosen Sieges gestiegen.
Von ihnen aus wenden wir die Blicke noch einmal zurück in das vergangene Jahr und erkennen mit Grauen und doch zugleich mit erhebender Gemüthung als vergangen die unheimlichen Gefahren, denen wir ausgesetzt waren. Wir haben sie ohne Zagen, ohne Furcht überwunden. Wir haben damit die verheißungsvolle Bürgschaft erkämpft, daß wir nunmehr auf den Höhen des Sieges bleiben und weiter schreiten werden, bis das Ziel, der ruhmreiche heilsame Friede, erreicht ist, der uns vor der Wiederkehr dessen, womit uns das Jahr 1914 bedrängt hat, sicherstellt.
Vorwärts! lautet unser Neujahrsgruß. Unverdorren und unaufhaltsam vorwärts, mit der zielbewußten Zuversicht, die uns das alte in das neue Jahr mitgibt, als Mitgift, die sich unser Volk in ehrlichster, herrlichster, todesmutiger Kampfesarbeit draußen wie drinnen verdient hat. Klaren, hellen, blühenden Auges schauen wir hinans in die Zukunft, mit bestem Gewissen, mit sieggewohntem Frohmuth. Gott war mit uns. Drum hatten wir es nach wie vor mit jenen alten bewährten Lösungen, die Gott als Führer unsern Krieger zu Lande und zu Wasser voranleuchten lassen, die Fürst, Volk und Vaterland unter Gottes Schutz und Schirm stellen. Wo Gott ist, da wohnt und waltet der Geist der Pflicht und Treue, der Ordnung und Gerechtigkeit, der Wahrheit und Gewissenhaftigkeit. Kämpfen wir nur getrost in diesem Geiste weiter, so wird Gott uns auch 1915 nicht verlassen. Und so mögen uns denn aus dem alten in das neue Jahr die heiligen Gelübde geleiten: Vorwärts mit Gott für Fürst, Volk und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich! Heil so dem neuen Jahr!

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Dezbr., vorm. (W. B. Amtlich).
Westlicher Kriegsschauplatz:
An der Küste war im Allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Alger-Auberguen-Ferme südöstlich Reims wurde eine ganze französische Kompanie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Chalons wurden überall abgewiesen. Im östlichen Teile der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblichen Boden.
In Gegend Flirey nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß in Gegend westlich Senheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus in dem von uns besetzten Dorfe Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel unverändert.
An und östlich der Dvura dauern die Kämpfe fort. In Gegend Rawa machte unsere Offensive Fortschritte.
Auf dem Ostufer der Pilica ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung. Die Gesamtbeute in Polen.

Berlin, 31. Dezbr. (Nichtamtlich.) Aus dem großen Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lowitz anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet haben. Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

Amerikanischer Protest gegen England.

Die amerikanische Regierung richtete eine längere Note an England, worin sie eine baldige Besserung in der Behandlung des amerikanischen Handels durch die englische Flotte fordert. Die englische Regierung wird davon verständigt, daß in Amerika die ungeschickliche Einmischung in den geschäftlichen Handel der Vereinigten Staaten großes Mißvergnügen erregt. Die amerikanische Regierung sehrlich verpflichtet, endgültige Aufklärung über Englands Handeln zu fordern, damit dieselbe Maßnahmen zum Schutze der Rechte der amerikanischen Bürger treffen könne. Die Note führt zahlreiche Fälle von Anhalten amerikanischer Schiffe, sowie der Beschlagnahme amerikanischer Ladungen an und erklärt, daß die Vorstellungen zwar freundschaftlich gehalten seien, daß es aber die Vereinigten Staaten für gut hielten, freimütig zu sprechen. Die Note führt weiter aus, daß Lebensmittel nur bedingte Konterbande sein könnten, weil jene sowohl für die bürgerliche Bevölkerung als auch für die Armeen bestimmt sein könnten. Das Recht der kriegführenden Staaten zur Durchsuchung von Schiffen müsse anerkannt werden, aber im Augenblicke der Durchführung dieser Maßnahme müsse der Beweis der feindlichen Bestimmung der Ladung geliefert werden; wegen bloßem Argwohn dürften neutrale Schiffe nach den Häfen kriegführender Mächte nicht aufgebracht werden. Die kriegführenden Mächte sollen den neutralen Handel schützen. — Der holländische Gesandte in Washington besuchte das Ministerium des Aeußern und nahm dort eine Abschrift der amerikanischen Note an England entgegen. Der Gesandte erklärte, daß Holland tatsächlich dieselben Vorstellungen an England gerichtet habe, und fügte hinzu, daß die Haltung der Vereinigten Staaten den Vorstellungen Hollands ein größeres Gewicht verleihe. Die Note ist, obgleich sie an Englands Adresse gerichtet ist, tatsächlich für alle drei Entente-mächte bestimmt und wird ihre Wirkung kaum verfehlen. (Nach einer weiteren Meldung will Amerika Entschädigung fordern.)

Die Kämpfe an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 30. Dezbr., vorm. Westlicher Kriegsschauplatz: Um das Gehöft St. Georges, südöstlich von Neuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wollenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Pilsallen zurückgedrängt. In Polen rechts der Weichsel ist die Lage unverändert.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-Abschnittes sowie bei Knowlody und südwestlich dort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lodwig und Skierniewice nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als sechs Tagen von uns genommen. Skierniewice liegt weit hinter unserer Front. Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember mittags. In den Karpathen griffen unsere Truppen nördlich des Uzfozer Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Luplower Passes brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Uebergänge heran.

Nördlich Gorlice, nordöstlich Zalkyju und an der unteren Riba brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Rächliche Angriffe der Montenegriner auf Gat bei Ntobac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Opfer der Minen.

(Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet vom 29. Dezember: Gestern sind vier englische Schiffe durch einen Zusammenstoß mit Minen verloren gegangen, nämlich der Dampfer „Limaria“, der kleine Dampfer „Gem“ und zwei Fischdampfer. Seit den Weihnachtstagen sind in der Nordsee acht Schiffe infolge der Minen zugrunde gegangen.

Die Beschießung von Rovigno.

(tr. Blt.) Aus Venedig wird gemeldet: Die englisch-französische Flotte sei mit 30 Kriegsschiffen und vielen Torpedobooten vor dem Kanal von Fafana erschienen, wo die entferntesten Außenwerke der Befestigungen von Pola liegen. Darauf soll sie Rovigno beschossen haben, weil vom Kirchturm aus Signale gegeben worden sind. (Rovigno liegt südlich von Pola.)

Neue englische Truppenendungen.

Amsterdam, 30. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: In den letzten Tagen sind große Mengen englischer Truppen nach Frankreich transportiert worden. In Le Havre sind allein schätzungsweise 40 000 Mann gelandet worden.

„Wer Brotgetreide versüßtert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.“

Das Jahr 1915.

Grüß Gott Dich, junges, neues Jahr!
Grüß Gott, bring' reichsten Segen!
Du blickst so froh, so hell und klar —
Wir juchzen Dir entgegen!

Das alte ging zur Ewigkeit,
Das Jahr der großen Taten.
O wunderbare Heldenzeit,
Wie reich sind Deine Saaten!

Grüß Gott! Beschirme unser Heer
Im Westen wie im Osten
Und unsre Flotte auf dem Meer,
Die alle „auf dem Posten!“

Schlagt, Helden, auf die Feindesbrut,
Tagt sie zur Hölle nieder!
Gott gab den Deutschen Kraft und Mut —
Stimmt an die hellsten Lieder!

Im neuen Jahr mit neuer Kraft
Holt aus zu wuchtigen Schlägen!
Was Großes Ihr bisher geschafft,
Bringt Kind und Enkel Segen.

Kein Friede, bis der letzte Feind
Von Euch im Staub zertreten!
Und darum wollen wir vereint
Zu Gott mit Jubruust beten!

Dr. Otto Weddigen, Charlottenburg.

Lokales.

≠ **Reserve-Lazarett Oberursel.** Wie wir erfahren, findet am Donnerstag, den 31. Dezember abends von 7 Uhr ab im hiesigen Reserve-Lazarett eine kleine Sylvesterfeier statt, die durch Gesangsvorträge des Gesangvereins Harmonie, hier, verschönert wird. Gäste sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

≠ **Neues Lichtspiel-Theater.** Für die morgigen Vorstellungen ist ein erstklassiges Programm ausgewählt, welches unserer heutigen Ausgabe beiliegt. Als Hauptschlager gelangt der wunderbare Film „Treue“ zur Vorführung. Die neuesten Kriegsberichte, Dramas, humoristische Stücke, Sport und Naturaufnahmen werden den Zuschauern einige gemischte Stunden bereiten. Da morgen ermäßigte Eintrittspreise festgesetzt sind, darf wohl mit einem guten Besuch gerechnet werden.

≠ **Lichtspielbühne „zum Bären“.** Am Neujahrstage finden wieder 2 Vorstellungen statt. Das Programm ist wie immer gut gewählt und bringt als Hauptstück ein großes Schauspiel „Lebenskrisen“.

≠ **Die behördliche Ermittlung der Getreidevorräte.** Der Regierungspräsident Dr. von Meister erläßt im Anschluß an die neuen bundesrätlichen Bestimmungen über die Höchstpreise für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine sehr beachtenswerte Bekanntmachung. Er weist darauf hin, daß es bisher der umsichtigen Tätigkeit der Kommission für Heeresverpflegung gelungen sei, allen Anforderungen des Militärs an Lieferungen gerecht zu werden. Jetzt müsse aber mit schwierigeren Einkaufsverhältnissen gerechnet werden, als deren Folge Zwangsverläufe und Requisitionen anzusehen seien. Um diese Unannehmlichkeiten zu ersparen, wird der Landwirtschaft nahegelegt, ihre Vorräte, vor allem Hafer, der Kommission in vermehrtem Umfang zuzuführen. Jeder Vorrat ist monatlich einmal völlig zutreffend der Behörde anzugeben. Jede Verheimlichung wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft. Auch für nicht ausgedroschenes Getreide kann der Zwangsverkauf angeordnet werden. Die Bekanntmachung empfiehlt dringend, die freihändige Ankaufstätigkeit der Zentralstelle in der angegebenen Weise zu unterstützen.

Tannusklub-Jugendpflege.

„Im Kreis der Jugend muß man weilen,
Der Jugend Lust und Freuden teilen;
Wer das vermag, der wird bewahren
Ein junges Herz bei grauen Haaren.“

Wilhelm Jordan.

Anschließend an den jüngst veröffentlichten Vereins-Jahresbericht lassen wir heute einige ausführliche Mitteilungen über die im Jahre 1913/14 von unserem Verein betätigte Jugendpflege folgen, die unseren Mitgliedern und Eltern der Jugendlichen, sowie den Fremden der heranwachsenden Jugend-Fachenschaft von unserer Jahresarbeit geben sollen. Wir schicken voraus, daß unsere Arbeit in erster Linie den Kindern unserer Mitglieder gewidmet ist, bemerken aber ausdrücklich, daß auch jedes andere Kind, einerlei welche Schule es besucht, und dessen Eltern unserem Verein nicht angehören, stets willkommen ist, wenn es sich den Anordnungen, die für alle Jugendlichen gelten fügen will.

Unsere Abteilung bestand am 30. September 1914 aus 111 Jugendlichen und zwar 53 Knaben und 58 Mädchen. Im Alter von 6—11 Jahren standen 28 Knaben und 25 Mädchen, im Alter von 12—14 Jahren 22 Knaben und 21 Mädchen, über 14 Jahre alt waren 3 Knaben und 12 Mädchen. Im Zeitraum vom 1. November 1913 bis 30. September 1914 fanden statt: 20 Jugendwanderungen, davon waren 10 1/2-tägig, 9 ganztägig und 1 zweitägig. Insgesamt beteiligten sich an allen 20 Wanderungen 371 Jugendliche, nämlich 202 Knaben und 169 Mädchen. Mit Ausnahme der zweitägigen Wanderung, die von der Mädchengruppe in den Osterferien in den Hochspeßart unternommen wurde, hatten sämtliche anderen 19 Wanderungen unser heimatliches Gebirge, den Taunus, zum Ziel. Wir durchstreiften dieses Gebiet auf unseren kleinen und großen Fahrten kreuz und quer. Mit Spaziergängen in die aller nächste Umgebung unserer Stadt, zu welchen sich die Gruppe der Kleinen gern und freudig einfind, wechselten Wanderungen unserer größeren Knaben und Mädchen, teils auf gesonderten, teils auf gemeinsamen Fahrten, in den weiteren Umkreis Oberursels und schließlich wurde auf strammen Tagesmärschen mit Hilfe von Bahnfahrten ferner gelegene Ziele unseres schönen und mannigfaltigen Gebirges aufgesucht. Durch unseren Anschluß an den hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege genossen wir Preisermäßigung auf den Strecken der Staatsbahn und Lokalbahn A. G., wodurch wir die Wanderungen ohne erhebliche Kosten für Bahnfahrten ausführen konnten. Wir bemühen uns überhaupt, die Wanderungen stets so billig wie möglich zu machen, was noch mehr der Fall sein könnte, wenn die Jugendlichen gelegentlich abholen wollten. Daß wir beim Abholen jedwede Vorsicht walten lassen, ist selbstverständlich. Vielleicht hat das Christkind doch manchen jungen Wanderfreund ein Kochgeschirr gebracht, sodaß wir im nächsten Jahre noch unabhängiger vom Gasthaus sein werden. Als außerordentliche Wanderungen wurden mehrere Nachtwanderungen unternommen, alle bei günstigstem Wetter im schönsten Mondenschein. Besonders die Feldbergnacht zur Sommwendfeier verlief in eindrucksvollster Weise. Wer ahnte damals an dem flammenden Feuer, daß sich die Worte des Sprechers: „Deutschland ist rings von Feinden umgeben, Deutscher halte Wacht!“ in kurzen Wochen so bewahrheiten sollten. Aber bei dem machtvollen Treuschwur der Jugend, der Männer und Frauen auf die Erhaltung unseres Vaterlandes, der droben in wunderbarer Sommernacht zum Himmel erscholl, kam wohl jedem, der mit uns zu dieser Stunde auf der Spitze des Feldberges stand, der Gedanke: Wenn es einst ernst werden sollte,

dann „Lieb Vaterland magst ruhig sein! Du findest uns gewappnet!“ — Die in den Sommerferien veranstalteten Ferienwanderungen hatten diesmal leider wenig Erfolg, was recht bedauerlich war, da diese Wanderungen äußerst sorgfältig ausgewählt und vorbereitet worden waren. Sie führten in Gebiete, die sonst weniger besucht werden, (Schloßborn, Niedernhausen, H. Feldberg, Oppstein usw.) waren billig, hatten vorzügliche Führung, woher also die merkwürdige Teilnahmslosigkeit? Eine Ferienwanderung, die nach Cransberg und Ziegenberg führen sollte, gewiß lohnende Wanderziele, konnte überhaupt nicht zur Ausführung kommen. Nach dem großen Erfolg der Ferienwanderungen im Jahre 1913 ist der Rückschlag in diesem Jahre kaum zu verstehen. Die Folge wird sein, daß wir künftig in den Sommerferien keine Wanderungen und Spieltage mehr ansetzen werden, was uns im Hinblick auf die vielen Jugendlichen, die keine Sommerreise unternehmen, und die doch gerne ein paar Mal in den schönen freien Tagen wanderten, recht leid tun würde. Aber wir dürfen die Arbeitsfreudigkeit unserer Führer und Führinnen, die sich selbstlos unserer Jugendarbeit widmen, und ihre Zeit opfern, nicht durch eine undankbare und erfolglose Sache beeinträchtigen.

Freudig berichten wir, daß viele Eltern den großen Wert der Jugendwanderungen anerkennen. Dies zeigt sich an der starken Beteiligung einzelner Jugendlichen. 1 Knabe wanderte 15 mal mit, 2 Knaben 13 mal, 2 Knaben 11 mal, 2 Knaben und 2 Mädchen 10 mal, 2 Mädchen 9 mal usw. Manches frohe Geländespiel wurde veranstaltet, wie überhaupt Spiel und Marschgesang innige Pflege bei uns finden. Ebenso pflegen wir Kameradschaftlichkeit und Geselligkeit unter der Jugend. Unsere Jugendfeste nahmen alle einen herzerhebenden Verlauf. Am 7. Dezember v. J. gab es eine fröhliche Mikelausfeier auf der Hohemark, und es konnten 24 Jugendliche, 12 Knaben und 12 Mädchen, für fleißige Teilnahme an den Jugendwanderungen im Jahre 1912/13 mit einem schlichten Abzeichen ausgezeichnet werden. Unsere Weihnachtsfeier fand am 28. Dezember v. J. im „Frankfurter Hof“ statt. Glücklich sieht man die Jugend wohl kaum, als an einem solchen Festtag, wenn sie nach den anstrengenden Wochen der vorbereitenden Arbeit nun im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes ihre Eltern und Freunde stolz zu erfreuen sucht. Mit besonderer Freude gedenken wir der Mitarbeit unserer größeren Mädchen bei diesem Weihnachtsfest, die aus freien Stücken die Auführungen am Abend in prächtiger Art vorbereitet hatten. Unser Jugendfest im Sommer, am 19. Juli im „Weißen Hof“ in Bommersheim veranstaltet, fand zahlreichsten Besuch, da uns diesmal auch ein herrliches Wetter beschiedener war. In froher und ungezwungener Art verlebten wir mit der Jugend einen wunderschönen Mittag und Abend. Nicht so zufrieden können wir über den Besuch der Vortragsabende berichten. Sowohl der vom Ortsausschuß für Jugendpflege angefertigte Vortrag über die Freiheitskriege, wie auch der Lichtbildervortrag über den Speßart, den unser Klub dahalten ließ, fanden leider gar kein Interesse bei den größeren Jugendlichen, was beschämend festgestellt werden muß. Auf diesem Gebiet muß also noch gründlich und aufklärend gearbeitet werden. Mit dem Kriegsausbruch haben wir unsere Arbeit in den beiden letzten Monaten unseres Berichtsjahres, August und September, ruhen lassen. Im Oktober haben wir dann wieder neu begonnen und wie werden, so weit es in unseren Kräften steht, auch weiterhin allmonatlich die Jugendwanderungen ansetzen. Die Einteilung der Jugendlichen in drei Gruppen (gemeinschaftliche Kindergruppe bis zu 12 Jahren, Knaben- und Mädchengruppe über 12 Jahren) hat sich bewährt, doch werden wir die beiden letztgenannten Gruppen, da sie zur Zeit kleiner wie früher sind, in den Wintermonaten wieder vereinigen. Mit dem Dank an alle, die uns im Berichtsjahre in irgendwelcher Weise bei unserer Arbeit für die Jugend unterstützt und geholfen haben, verbinden wir die Bitte, auch fernerhin unserer Sache treu zu bleiben, und für sie immer weiter zu werden, da sie dem köstlichsten Gut des deutschen Volkes gilt, seiner heranwachsenden Jugend!

Aus Nah und Fern.

≠ **Stierstadt.** Am 2. Weihnachtsfeiertag fanden in den hiesigen 3 Sälen die vom Kriegsfürsorgekomitee veranstalteten Beseeerungen für die Kinder unserer im Felde stehenden Krieger statt, und zwar um 3 Uhr im Saale „Zum Hirschen“, um 4 Uhr „Zur Waldlust“ und um 5 Uhr „Zum Taunus“. In allen drei Sälen nahmen die Feiern einen recht würdigen Verlauf und wurden durch die Darbietungen der dabei mitwirkenden Vereine sehr verschönert. Schon lange vor Beginn waren die Säle voll besetzt. Besonders hervorzuheben sind: die prachtvoll arrangierten lebenden Bilder (Kaiserhuldigung usw.), gestellt vom Turn- und Fußballklub im Saale „Zum Hirschen“; sowie das Vorturnen am Baren, und die schönen Pyramiden im Saale „Zur Waldlust“. Der Verein „Taunusfreund“ führte im Gasthaus „Zum Taunus“ ein überaus stimmungsvolles, tief ergreifendes Theaterstück „Kriegers Heimkehr“ auf. Nach den Beseeerungen, die aus Äpfeln, Nüssen, Konfekt und Kleiderstücken bestanden, wurden die von den Vereinen gestifteten Christbäume astweise versteigert und der Erlös dem Kriegsfürsorgekomitee zur Verfügung gestellt. Wie wir erfahren will das Kriegsfürsorgekomitee, sobald wieder eine Paketwoche genehmigt ist, unsere Stierstädter Krieger nochmals mit Wollschafen, warme Unterkleidungen usw. versehen. Es sind auch schon ein Teil Strümpfe etc. gestrickt; dieselben reichen aber bei weitem nicht für alle im Felde stehenden hiesige Krieger aus, und wäre es dem Komitee, dem ja nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, sehr erwünscht, wenn ihm die Bewohner von Stierstadt, die dasselbe bis jetzt

reichlich unterstützt haben, auch weiterhin die notwendige Mittel in Geld, Wolle, warmer Unterkleidung usw. überweisen möchten.

Höchst. Die Stadtrechnung für das Jahr 1913 ist gestern Abend festgestellt worden. Sie hat einen Ueberschuß von rund 128 000 M erbracht, obwohl an Beamtengehältern 20 000 M mehr ausgegeben wurden, als im Jahre vorher. An Steuern sind 78 000 M mehr eingegangen als vorher gesehen war.

Humor der Zeit.

Kleine Kriegszeitung. Nach den bösen Erfahrungen im masurenischen Seengebiet sind sämtliche russische Soldaten mit Schwimmgürtel ausgerüstet. Ein Großfürst soll bei der Vergebung der Lieferungen zwei Millionen verdient haben. Infolgedessen sind die Gürtel nur aus Löschpapier. Der Zar ist für eine amerikanische Tournee verpflichtet worden. Er wird in einer Hosenrolle auftreten.

Deutsche Mode.

Die deutsche Mode führt schon ein Der Bülow und der Kluck: Man sieht in Frankreich allgemein Vereins Granaten-Schmuck.

(III.)

Im Schützengraben.

v. F. Hoffbauer.

Versteckt, gedeckt im Schützengraben, Den emsig unser Spaten grub, Im Schutz, den auch die Feinde haben, Ein Nahkampf ohne End anhub; Wo dauernd, stündlich, Tag und Nacht, Der Tod unheimlich Beute macht.

Ein Ernst voll rücksichtsloser Arbeit, Tritt an des Mannes Herz heran, Er sieht um sich die nackte Wahrheit Mit festem Blick, so gut er kann; Wo Tod aus allen Winkeln speit, Ist Selbsttäuschung nicht an der Zeit.

Und mit der Selbsttäuschung im Bunde Versinkt die Welt mit ihrem Wert, Der Erdenrechnung letzte Stunde Schlägt dauernd, daß sie jeder hört; Ob heut, ob später — was ist Zeit? Man steht am Tor der Ewigkeit!

Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel. Freitag, 1. Januar. Neujahrstag. 6 1/2 Uhr Frühmesse für die Pfarrgemeinde. 8 Uhr Kindergottesdienst: best. Amt für Katharina Weissenbach. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung. 2 Uhr Andacht mit Segen zu Ehren des heiligsten Namen Jesu. 8 Uhr abends Herz Jesu-Andacht, zur Erflerung eines glücklichen Ausganges des Krieges. Samstag, 2. Januar. 7 Uhr heilige Messe in besonderer Meinung. 7 1/2 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligen Herzens Jesu und Mariä in besonderer Meinung.

Gottesdienst-Ordnung der evang. Gemeinde Oberursel. Donnerstag, den 31. Dezember. Jahresabend. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Freitag, 1. Januar 1915. Neujahrstfest. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Wegen Raumangel mußte die Fortsetzung des Romans für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Elektrische Beleuchtung.

Angenehmstes, billigstes und gesündestes Licht!

100 Kerzen

der Halbwattlampe kosten nur

1 bis 2 Pfg. pro Stunde

nach dem Tarif.

Der hiesigen Gasgesellschaft veröffentlichten Vergleichsziffern sind unvollständig. In der Tabelle aufgeführten neuesten Gaslampen alte ausrangigengenergüßtergestellt sind, die Halbwattlampe ganz fortgelassen und der Licht zu Grunde gelegte Tarif um mehr als 50% zu hoch angenommen ist!

Städtische Lokalbahn A.-G.

Bad Homburg v. d. H. : : Oberursel a. T. Höhestasse 40. Kaiserstrasse.

Die Gasbeleuchtung ist die billigste aller Beleuchtungsarten.

100 Kerzen des Mundus-Gas-Lichtes kosten nur 1 Pfennig 100 Kerzen der Halbwattlampe bei einem Strompreis von 40 Pfennig 2 Pfg. stündlich.

Der Glühkörper einer 100 kerzigen Lampe kostet 50 Pfennig einer Halbwattlampe 5.- Mark

Nach Veröffentlichungen des Elektrotechnikers Professor Wedding vom Hochschulelektrolaboratorium Berlin kosten 100 Kerzenstunden,

bei einem Strompreis von 40 Pfennig, bei Elektrizität 4,4 Pfennig, bei einem Gaspreis von 15 Pfennig, bei Gas 1,35 Pfennig bei einem Petroleumpreis von 24 Pfennig, bei Petroleum 10,6 Pfg.

Hess. Nass. Gas-Aktiengesellschaft Amt.-Hainstr. 1 Telephon 208.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Großes Neujahr-Programm 1. Januar 1915.

- Nachm. 4 und abends 8 Uhr 1. Tantoloni zwischen 4 Feuern, humoristisch, 2. Gottlieb ist gern frische Eier, humoristisch, 3. Lebenskrisen, Großes Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel, 4. Um eine Grafenkrone, humor., 5. Die Nichte aus Amerika, Drama, 6. Willt und sein Bräutlein, humoristisch, 7. Der Friedensengel, Drama, 8. Die rote Hofe, Großes Drama in 2 Akten, 9. Wie er Pieschen eroberte, komisch, 10. Etke-Woche, neueste Kriegsberichte:

- 1. Ostpreussische Flüchtlinge werden verproviantiert. 2. Die Deutschwehr (militärische Ausbildung der Jugend). 3. Unsere Kronprinzessin in Joppot. 4. Leben und Treiben in einem Gefangenenlager. 5. Glückliche Kriegsfreiwillige, die angenommen sind. 6. Im Lazarett (damit wir nicht aus der Werbung kommen — Immer feste druff!). 7. Johanniter-Schwester im Dienste des Vaterlandes wie im Kriege 1870/71. 8. Prinz Joachim, der auf dem Schlachtfelde verwundet wurde, und Prinz Oskar. 9. Der berühmte Schauspieler Motoffi, als naturalisierter Deutscher Kriegsfreiwilliger. 10. Die große Weltfrage „Wer wird siegen.“

Einlagen. Eintrittspreise: 1. Platz 0,20, 2. 0,30 Pf Kinder zahlen nachmittags die Hälfte. Hierzu ladet freundlichst ein 3428 C. Röder.

Für Glühwein

Punsch und Bowle empfehle ich meine anerkannt guten Weiß- u. Rotweine

- 1911er Tischwein naturrein . . . 90- 1.- Dürkheimer 1.- 1911er Oppenheimer naturrein 1.20 1912er Niersteiner 1.40 Hochheimer Berg 1.50 — Rotweine — Spezialmarke 90- Italienischer Rotwein mit deutschem Rot- bzw. Weisswein verschnitten Barletta 75- Perla d'Italia naturrein 1.- Oberingelheimer 70- 1.20 1911er Margaux naturrein . . . 1.50

J. Latscha

Prima neuer Speierling zapft Georg Meister, Gasthaus „Zum weißen Roß“ 3378 Bommersheim. 2-Zimmerwohnung mit Mansarde, sof. zu verm. 3162 Hollerberg 3. Freundliche 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten Eppsteinerstr. 2c.

Liebfrauenstraße 22 1. Stock zu vermieten an ruhige Leute per 1. April. 4 Zimmer Bad, 2 Mansarden etc., Zentralheizung. (3391) Zu erfragen Liebfrauenstr. 24. 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. (3388) Hospitalgasse 5. Wohnung zu vermieten (3205) Strackgasse 24.

Saubere Schlafstelle zu vermieten. (3317) Näheres im Verlag. Brotkutscher mit guter Empfehlung, zum baldigen Eintritt gesucht. Taunus-Brotfabrik, (3427) Weißkirchen. Hausbursche sofort gesucht. Apotheke.

Glückwunsch-Tafel

== 1915. ==

Zum Jahreswechsel
 meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten (3401)
die besten Glückwünsche
 H. Alberti, Eisenhandlung
 J. Crana, Nachfolger.
 Hospitalgasse 17.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft und Gönnern zum Jahreswechsel ein herzliches
Prosit Neujahr!
 Karl Braun, Bäckermeister
 3402 Schulstrasse 11.

Unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten (3402)
die besten Wünsche
 zum Jahreswechsel!
 Familie Karl Röder
 „Zum Bären.“

Unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten ein herzliches (3404)
Prosit Neujahr!
 Familie Gg. Meister,
 Bommersheim, „Zum weißen Roß.“

Meiner werten Kundschaft von hier u. Umgegend zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche!
 Carl Rompel,
 3405 Gartenstr. 12, Schreinerei.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft und Gönnern, zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
 Fischhandlung W. Batze
 3406 Ackergasse 14.

Meiner werten Kundschaft die herzlichsten
Glückwünsche
 3407 zum neuen Jahre!
 Jean Hieronymi, Eisenhandlung.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel ein herzliches (3414)
Prosit Neujahr!
 Heinrich Bauser
 Hotel-Restaurant Hohemark.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern ein herzliches (3410)
Prosit Neujahr!
 Peter Kobel,
 „Frankfurter Hof.“

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten (3415)
Glückwünsche!
 Wilhelm Weber, Feldbergstrasse 32
 Café, Bäckerei u. Conditorei.

Meiner werten Kundschaft die herzlichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahre!
 3412 Wilhelm Schudt,
 Spedition und Möbel-Transport.

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft (3413)
 ein herzliches
Prosit Neujahr!
 Franz Janz Ww.
 Metzgerei.

Unseren werten Kunden, Freunden, und Bekannten zum Jahreswechsel die besten (3416)
Glückwünsche
 Dehnert & Christmann, Frankfurt a. M.
 Bruno Brauer u. Frau, Oberursel a. T.

Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern ein herzliches (3411)
Prosit Neujahr!
 Willy Grunert i. V.
 „Zum Kaisergarten.“

Meinen werten Gästen, allen Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
 zum Jahreswechsel!
 Familie Jean Weigand.
 Vereinshaus der Turngesellschaft.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern ein herzliches (3423)
Prosit Neujahr!
 Adam Koch,
 Mühlen- und Maschinenbau-Geschäft.

Unserer verehrten Kundschaft und Freunden zum Jahreswechsel (3418)
 die besten
Glückwünsche!
 Louis Staudt's
 Buch- u. Papierhandlung.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die besten (3418)
Glückwünsche!
 Jean Elsenheimer,
 Untere Mainstr. 20.

Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten zum neuen Jahre die besten (3421)
Glückwünsche!
 Müller,

Meiner werten Bekannten die herzlichsten
Glückwünsche!
 zum Jahreswechsel
 A.

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft, sowie Freunden Gönnern ein herzliches
Prosit Neujahr!
 W. Ha.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern ein herzliches (3422)
Prosit Neujahr!
 Heinrich Hieronymi,
 Weißkirchen a. Z. Telefon 165.

Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel (3426)
die besten Glückwünsche
 Heinrich Rompf,
 Schreinerei, Obergasse 15.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern ein herzliches (3425)
Prosit Neujahr!
 Jakob Homm.
 Schlenkergasse 8.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein herzliches (3424)
Prosit Neujahr
 Fritz Brüderle, Dachdeckermeister.

Meiner werten Kundschaft die herzlichsten (3416)
Glückwünsche
 :-: zum Jahreswechsel! :-:
 Peter Steinbach,
 Schuhmachermeister.